

Obstwiese

Sortimente / Sammlungen XIV

Obstwiesen waren seit Beginn des 19. Jahrhunderts ein landschaftsprägendes Element in den ländlichen Bereichen Nordwestdeutschlands. Anders als bei den in der Feldflur „zerstreuten“ Streuobstwiesen Süddeutschlands grenzten die Obstwiesen als geschlossene Anlage unmittelbar an die Höfe an. Das Obst diente zur Versorgung der Familie, bei größeren Anlagen wurde das Obst auch verkauft. Großen Bedarf an Obst gab es Ende des 19. Jahrhundert bis zum ersten Weltkrieg am Marinestandort Wilhelmshaven.

Den größten Anteil im Bestand der Obstwiesen hatte stets der Apfel, ergänzt von einigen Birnen- und Zwetschenbäumen.

Süßkirschen waren nur auf guten Standorten in größerer Zahl vertreten. Das Sortiment setzte sich aus robusten Sorten zusammen, die widerstandsfähig gegen Krankheiten waren und sich gut lagern ließen. Sorten wie 'Roter Eiserapfel', 'Graham's Jubiläum', 'Prinzenapfel', 'Gelber' und 'Roter Münsterländer', 'Pannemann's Tafelapfel' seien als Beispiel für



das breite Apfelsortiment genannt. Bei Birnen waren es 'Speckbirne', 'Gute Graue', 'Köstliche von Charneu' und 'Holländische Zuckerbirne'. Der Grasaufwuchs unter den hochstämmigen Obstbäumen wurde durch Jungvieh und Schafe genutzt.



Angaben zur Obstwiese:

Pflanzjahr: Frühjahr 2000
 Pflanzgut: Hochstämme auf Sämlingsunterlage,
 Stammbildner, Kopfveredlung
 Pflanzabstand: ca. 7,0 m, Dreiecksverband
 Ertragsbeginn: ca. 2008
 Lebensdauer: ca. 60 Jahre

Sortiment Äpfel:

Dülmener Rosenapfel
 Erwin Baur
 Gelber Münsterländer
 Gestreifte Winterrenette
 Osterkamps Renette
 Roter Eiserapfel
 Schöner aus Herrnhut

Neben der wirtschaftlichen Bedeutung der Obstwiesen ist auch deren ökologischer Nutzen sehr hoch anzusetzen. Die Obstbäume selbst sind Lebensgrundlage für eine Vielzahl von Insekten und Kleinsäugetiere, die ihrerseits ein wichtiges Glied in der Nahrungskette größerer Tiere darstellen. Aber auch als Lebensraum für Vögel und zur Klimaregulierung erfüllen die Obstbäume eine wichtige Funktion.

Mit dem Aufkommen von Niederstammanlagen und der Einführung von neuen Sorten wurden die Obstwiesen unrentabel. Die Rodeaktionen der EU um 1970 haben die meisten Obstwiesen und damit ökologisch wertvolle Flächen verschwinden lassen. Dadurch war auch der Erhalt vieler regionaltypischer, robuster Apfel- und Birnensorten gefährdet. Dank intensiver Suche und Sammlung können wir heute feststellen, daß fast alle Sorten noch erhalten sind. Inzwischen werden vielerorts Obstwiesen neu angelegt, zum Teil mit regionaler Förderung. Eine kleine Obstwiese wurde auch im Park der Gärten angelegt, um den Besuchern einen Eindruck von Obsthochstämmen zu vermitteln.

Diese Obstwiese kann nur einen Ausschnitt einer früheren Anlage darstellen, denn der Platzbedarf eines Hochstammobstbaumes ist groß. Beispielhaft sind hier Apfel- und Birnenbäume mit Herbst- und Wintersorten aufgepflanzt. Auf Süßkirschen wurde verzichtet, weil der Standort hierfür nicht geeignet ist. Im Bäuerlichem Nutzgarten (Mustergarten 37) stehen die Sorten 'Stedinger Prinz' und 'Roter Münsterländer' sowie Hauszweitschenbäume. Alle im Park gepflanzten Sorten sind als Tafelobst und als Wirtschaftsobst aber auch zur Saftherstellung geeignet.

Jährlich findet am 3. Oktober der Apfeltag im Park der Gärten statt. Die Besucher können unter anderem eine Ausstellung mit alten Apfelsorten bewundern und unbekannte Apfelsorten von Experten bestimmen lassen (3 bis 5 Früchte vorlegen). Daneben gibt es eine Vielzahl von Aktionen rund um den Apfel und die Obstwiesen.

Weitere Hinweise und Beratung zur Anlage und Pflege von Obstwiesen erhalten Sie bei der Niedersächsischen Gartenakademie.



Wildvogelfutter-Wiese:



www.gevo-gmbh.info

Verein zur Förderung
 der Gartenkultur e. V.
www.kultur-und-gaerten.de

